



Dem Réferenten Professor Dr. Brechtel (links) überreichte der Vorsitzende des Niddaer Ortsverbands der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, Wolfgang Ehardt, ein Buchgeschenk.



Interessiert verfolgten die Zuhörer im Niddaer Bürgerhaus die warnenden Worte über die Gefährdung des Grundwassers. Bilder: Ellmauer

Waldboden verliert Filterfunktion: Schadstoffe erreichen Grundwasser

Warnender Vortrag zur Eröffnung der Ausstellung „Naturgemäße Gewässer“

Nidda (au). „Es könnte der Zeitpunkt kommen, an dem uns unsere Kindeskin- der Verbrecher nennen – es ist fünf vor zwölf, vielleicht auch schon später; dennoch sind wir bequem und gedankenlos geworden und manchen uns schuldig an unseren Nachfolgenerationen“, so Professor Dr. Horst-Michael Brechtel (Hannoversch-Münden) in seinem Festvortrag zur Eröffnung der Ausstellung „Naturgemäße Gewässer“ vor einer stattlichen Zuhörerzahl im kleinen Saal des Niddaer Bürgerhauses. Viele Bürger waren der Einladung des Ortsverbandes Nidda der „Schutzgemeinschaft Deutscher Wald“ gefolgt, um aus erster Hand mehr über das wichtigste Lebenselixier „Wasser“, dessen Erhaltung und Reinhaltung zu erfahren.

Folgt man dem Experten, so scheint die Zeit der klaren Quellen bald vorbei zu sein. Während die neuesten amtlichen Schadensbilanzen den dahinsiechenden deutschen Wald wieder einmal in die Schlagzeilen brachten, haben Wissenschaftler bereits eine andere bedrohliche Konsequenz des Waldsterbens ausgemacht: Forstexperten befürchten, daß die aus der Luft stammenden Schadstoffe in den Waldböden allmählich die Grundwasservor-

Nitrat sickert in immer tiefere Schichten.

Ähnliches passiert mit den in Tonmineraleilchen des Bodens natürlich vorkommenden Metallen Aluminium und Eisen. Als Folge der Versauerung des Bodens werden die Metallteilchen im Boden freigesetzt und können neben Wurzeln auch Fische schädigen, wenn Metalle über das Grund- ins Quellwasser gelangen.

Bisher konnte davon ausgegangen

ge Wasserschutzfunktion des Waldes zunehmend gefährdet.

Professor Dr. Brechtel legte dar, daß mit dem Zusammenbruch des bisher nachhaltig funktionierenden Filtersystems der Waldböden zu rechnen ist. Besonders gefährdet seien Waldstandorte mit von Natur aus geringem Puffervermögen, wie dies beispielsweise bei Böden aus kalkarmen Lockersedimenten und Festgestein zutrefte. Gewässerschädliche Auswirkungen seien dort nicht nur allein durch die den Boden leicht durchwandernden aktuellen Immissionsstoffe möglich, sondern es würden zusätzlich auch die bisher im Waldboden festgehaltenen Nähr- und Schadstoffe mobilisiert und ausgewaschen. Hierdurch könne es zu einer zunehmenden qualitativen Belastung insbesondere des Grundwassers mit gering mächtigen Deckschichten und der zu einem hohen Anteil durch